

Bemerkungen über „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur.“

I.

Von Jaques Helfer in Wien.

Nr. 26 „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines“ brachte einen Artikel von Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer mit der Ueberschrift: „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur.“ Die Geschichte, die uns hier erzählt wird, ist nicht neu, und wahrlich Herr Bronkhorst hatte sehr gut gethan, auf die Frage, worin die Methode zu dieser Dressur bestehe, zu antworten: „Das ist mein Geheimniss.“ Ich bin fest überzeugt, dass es hiebei überhaupt kein Geheimniss gibt, denn es ist bekannt, dass auf kurze Distanzen Briefftauben zum Hin- und Herfliegen sehr leicht abzurichten sind, und ich zweifle, ob es jemals Herrn Bronkhorst gelingen wird, ein solches Manöver auf weitere Distanzen auszuführen.

Ich bin auch Briefftaubenbesitzer, und ist es mir durch Zufall gelungen, ein solches Hin- und Herfliegen meiner Briefftauben zu beobachten. Ich hatte nämlich durch längere Zeit meinen Taubenschlag im Hôtel „weisses Ross“, und meine Tauben waren daselbst derart gut eingewöhnt, dass ich mit diesen Thieren, als sie 5 Monate alt waren, gelegentlich des Fluges junger Tauben von Lundenburg nach Wien, im vorigen Jahre veranstaltete vom I. österr.-ungar. Geflügelzucht-Verein, den 2. Staatspreis erwarb. Im heurigen Jahre errangen diese Tauben, 1 Jahr alt, nach einer 14tägigen Internierung in Olmütz den 1. Staatspreis. Im Monate Mai d. J. habe ich meine Localitäten gewechselt, und musste somit auch mit meinen Tauben übersiedeln. Die in meinem früheren Taubenboden eingewöhnten Tauben habe ich nach einer Stägigen Einsperrung im neuen Schläge in Freiheit gesetzt, und wie vorauszusehen war, hatten sie nichts Eiligeres zu thun, als ihr früheres Heim aufzusuchen. Daher habe ich auch im alten Hause den Schlag wie früher belassen, so dass die Tauben auch dort

nach Belieben ein- und ausflogen konnten. Allabendlich habe ich die Tauben von dem alten Boden in den neuen transportirt, und regelmässig sind die Tauben am Morgen des folgenden Tages nach Oeffnen des Schlages in ihren früheren Aufenthaltsort zurückgefliegen, bis dieselben nach einiger Zeit einen Theil des Tages im neuen, und einen Theil im alten Schläge zubrachten, um schliesslich allabendlich ihr Nachtquartier im neuen Schläge aufzusuchen. Habe ich aber die Tauben im neuen Schläge eingefangen, und sie im Hofraume, in dem sich der alte Schlag befand, aufgelassen, so flogen diese direct in den neuen Schlag ein, und wurde des Morgens der neue Schlag geöffnet, kehrten sie ebenso unmittelbar in den alten Schlag zurück, bis ich schliesslich den letzteren ganz entfernte. Die Tauben fliegen zwar heute noch regelmässig beim Oeffnen des Schlages in das alte Haus, finden dort aber nichts mehr und züchten sehr gut im neuen Boden, woselbst sie auch bereits eingewöhnt sind, was daraus erhellt, dass solche bei einer probeweisen Auffassung am Ende der Stadt direct in den neuen Taubenschlag einflogen, ohne im alten Hause Halt zu machen.

Daraus geht hervor, dass Briefftauben auf kurze Distanzen sehr leicht zum Hin- und Herfliegen zu dressiren sind, denn hätte ich den alten Schlag auch weiter belassen, so wären meine Tauben nach meinem Belieben hin- und hergefliegen.

Ich kann daher eine solche Leistung, wie sie von Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer geschildert wird, als nichts so Ausserordentliches ansehen, Herr Bronkhorst hat wohl einige Verdienste für die Mühewaltung, der er sich zu dieser Dressur unterzogen, aber dass er eine geheime Methode besitzt, Briefftauben zum Hin- und Herfliegen zu dressiren, muss ich entschieden in Abrede stellen.

II.

Von Robert Eder in Neustadt bei Friedland.

Der Artikel „Eine neue und wichtige Art der Briefftaubendressur“ vom Herrn Hofrath Dr. A. B. Meyer ist vom höchsten Interesse, weil darin eine Dressur der Briefftaube nach einer neuen Richtung als Factum angeführt wird, welche bisher zumeist nur als Möglichkeit hingestellt wurde und die als Endziel aller Ansprüche zu betrachten wäre, welche man unter den schon oft erörterten Umständen zu Kriegszeiten an die so nützliche Briefftaubenpost stellen kann. Ich will mir nun gestatten, eine diesen Gegenstand streifende Beobachtung, welche ich in diesem Sommer gemacht habe, hier zu veröffentlichen. Allerdings handelt es sich in meinem Falle nicht um dressirte Briefftauben, sondern um ein Paar Pfautauben, auch kommt nicht die Entfernung von 30 Km. in Anschlag, sondern nur eine solche von 1½ Km., allein im Grossen und Ganzen sind bei demselben die gleichen Hauptmomente vorhanden, obwohl das Resultat dabei nicht auf zielbewusster Dressur, sondern auf dem freien Willen der Tauben beruht, welcher aber beeinflusst wurde durch Bemühungen, dieselben an eine neue Heimatsstätte zu gewöhnen.

Ich hatte nämlich dieses Frühjahr einem befreundeten Herrn ein Paar Pfautauben, welche im Vorjahre in meinem Taubenschläge erbrütet wurden, zum Geschenke

gemacht. Dieser Herr wohnt ausserhalb des kleinen Städtchens eine Viertelstunde von meiner Behausung entfernt, und muss ich um die Sache klar darzustellen, erwähnen, dass zwischen dem von ihm und jenem von mir bewohnten Hanse sehr hohe Fabriksgebäude und andere Stadthäuser liegen, so zwar, dass die Tauben von dem einen zu dem anderen Ausfluge der Taubenschläge nicht sehen können. Wer nun den Charakter der Pfautauben kennt, der weiss auch, dass diese Taubenrace, wenn auch sonst nicht träge, so doch nicht gerne hohe und ausgedehnte Flüge, wegen der durch die Schwanzfedern bedingten Schwerfälligkeit im Fluge unternimmt. Der neue Besitzer liess die Tauben durch circa 14 Tage einsperren, um sie an ihren neuen Heimatsort zu gewöhnen: nach dieser Zeit öffnete er den Schlag und es blieben die Tauben vorerst einige Tage, bald darauf aber fand sich das Pärchen im alten Taubenschläge ein. Ich sandte die Tauben sogleich retour. Wieder wurden sie in Haft gehalten, bis sie zur Brut schritten. Als nun der Schlag neuerdings geöffnet wurde, verblieb die Täubin auf den Eiern, der Tauber aber flog wieder zurück. Ich trug ihn nun zu seinem Schläge und ihm dort die Freiheit gebend, sah ich zu meiner Freude, dass er gleich zu seiner Gefährtin eilte, um sie vom Brutgeschäfte abzulösen. Ebenso

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Helfer Jaques

Artikel/Article: [Bemerkungen über "Eine neue wichtige Art der Briefftaubendressur." I. 321](#)